

Erscheint in Maribor wöchentlich siebenmal einschließlich Montags-Ausgabe.  
Schriftleitung, Verwaltung und Buchdruckerei: Maribor, Jurčičeva ulica 4.  
Telephon Interurban Nr. 24. Brieflichen Anfragen ist stets Rückporto beizulegen.



Inseraten- u. Abonnements-Annahme in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung).  
Bezugspreise: Abholen, monatl. 23 Din, zustellen 24 Din, durch Post monatl.  
23 Din, für das übrige Ausland monatl. 35 Din. Einzelnummer 1 bis 2 Din.

# Mariborner Zeitung

Montags-Ausgabe

## Verspätete Landung

Ungünstige Winde, die „Graf Zeppelin“ nach Norden abdrängten —  
Beträchtlich verlangsamte Fluggeschwindigkeit

New York, 4. August.

Die Funkstation Philadelphia hat heute um 3 Uhr nachmittags (mitteleuropäischer Zeit) mit „Graf Zeppelin“ Funkprüche ausgetauscht, nach denen sich das Luftschiff 280 Kilometer südlich vom Kap Henry befunden habe und den Leuchtturm der Chesapeake-Bay gesichtet hätte. Das Luftschiff habe den Kurs geändert und die Richtung auf Philadelphia genommen, um einem Sturmweiser aus dem Wege zu gehen. Nach allem erwartet man, daß „Graf Zeppelin“ gegen Mitternacht (nach mitteleuropäischer Zeitrechnung) in New York landen werde.

II. New York, 4. August.

Die Meldungen über den Flugverlauf des „Graf Zeppelin“ klingen sehr widersprechend. Um 6 Uhr abends mitteleuropäischer Zeit verlautete bereits, daß das Luftschiff die

amerikanische Küste südlich bei Baltimore überflogen habe. Diese Meldung wurde jedoch einige Stunden später dementiert. Nunmehr ist feststehend, daß das Luftschiff infolge ungünstiger Winde nach Norden abgedrängt wurde, daher die Stundengeschwindigkeit beträchtlich verlangsamte wurde und das amerikanische Festland noch nicht überflogen hat. Erst um 10 Uhr abends wurde ein amtlicher Bericht der amerikanischen Marinekation veröffentlicht, demzufolge „Graf Zeppelin“ um 9 Uhr mitteleuropäischer Zeit 80 Meilen südlich von New York an der Küste von New-Jersey sich befand.

In den Nachmittagsstunden des Sonntags, zu welcher Zeit sich das Luftschiff über dem Atlantischen Ozean befand, wurde eine durchschnittliche Stundengeschwindigkeit von 100 Kilometern erreicht, doch mußte das

Luftschiff spätmittags einen südlicheren Kurs einschlagen, welchen es nicht lange aufrechtzuerhalten brauchte und bald darauf in westlicher Richtung die Fahrt fortsetzen konnte.

Vormeldungen vom „Graf Zeppelin“ besagen, daß das Luftschiff in den letzten Flugstunden über dem Ozean Rückenwind hatte und die Fahrt beschleunigen konnte.

In New York und New-Haven treffen große Mengen von Briefpost aus ganz Amerika ein, die das Luftschiff auf seiner Weltumsegelung in den einzelnen Ländern, die es flüchtig passieren wird, ablegen soll. Der durchschnittliche Tageseinkauf an solcher Zeppelinpost beträgt 200 Kilogramm. Dieser riesige Einkauf verdient umso höheres Augenmerk, als das Porto auch für amerikanische Verhältnisse nicht gerade billig berechnet ist.

## Konfordats- verhandlungen?

Belgrad, 4. August.

Der Justizminister in seiner Eigenschaft als Kultusminister hat den langjährigen Leiter der katholischen Abteilung des früheren selbständigen Kultusministeriums, Dr. L a n c o n i c, nach Belgrad berufen, um ihm die Leitung der Verhandlungen über den Abschluß des Konfordats zu überlassen. Diese Verhandlungen sind vor vier Jahren infolge verschiedener Schwierigkeiten abgebrochen worden und sollen demnächst in Belgrad aufgenommen werden.

## Prinzentaufe am 11 August

Belgrad, 4. August.

Die Taufe des dritten Prinzen im Königs-  
hause wird, wie verlautet, im Schloß Suro-  
bor in Belgrad am 11. August d. J. im Beisein  
des Königs, mehrerer Mitglieder der  
Regierung und der Hofreise stattfinden.  
Als Taufpate wird im Namen des engli-  
schen Königs der englische Gesandte Kennard  
fungieren.

## Kurze Nachrichten

London, 4. August.

Die „Sunday Times“ behauptet, Außen-  
minister Henderson werde im Namen der eng-  
lischen Regierung auf der Haager Konferenz  
gegen die Reaktivierung des Young-Plans  
Einspruch erheben, da derselbe angeblich  
mehrere Staaten, insbesondere aber Italien,  
favorisiere.

Rom, 3. August.

Meldungen der Wetterwarte Messina zu-  
folge hat der Aetna seine Vulkantätigkeit  
wieder begonnen. Der Bevölkerung bemäch-  
tigte sich große Panik und sie begann nach  
dem gestrigen Aschenregen die umliegenden  
Ansiedlungen trotz behördlicher Beruhigungs-  
maßnahmen zu evakuieren.

Paris, 3. August.

Der Pilot der deutschen Luftlinie, Noack,  
konnte nach seinem gestrigen Berlin-Paris-  
Flug nachweisen, daß er der erste Pilot sei,  
der auf dieser Linie 700.000 Kilometer ohne  
jeglichen Unfall zurückgelegt hat.

## Die Villa Napoleons auf Elba.

Wie aus Porto Ferrajo gemeldet wird,  
ist die Villa, die Napoleon der Erste wäh-  
rend seiner Verbannungszeit auf der Insel  
Elba bewohnte, dem Einsturz nahe. Neben  
dieser Villa hatte Fürst Anatole Demidoff  
im Jahre 1851 ein Museum errichten las-  
sen, in dem er zahlreiche aus dem Nachlaß  
des großen Korsen erworbene Kunstgegen-  
stände untergebracht hatte. Es war eine  
künstlerisch sehr wertvolle Sammlung, die  
Bildhauerarbeiten von Canova und Chau-  
vet, Gemälde von Gerard, Gros, Bernet,  
Rafelt und Charlet enthielt. Lange Jahre  
wurden die Villa Napoleons und das Mu-  
seum von zahlreichen Reisenden besucht.  
Im Jahre 1872 starb Fürst Demidoff, und  
sein Sohn Paul verkaufte die ganze in

## Direkte Verhandlungen mit Bulgarien

Burow nach Sofia zurückgekehrt — Das Pirot-Abkommen  
soll ratifiziert werden?

Sofia, 4. August.

Der Minister des Auswärtigen ist gestern  
abends aus Varna zurückgekehrt, wo er dem  
Kaisar über die augenblickliche Lage im Kon-  
flikt mit Jugoslawien Bericht erstattet hat.  
Der Zar soll, wie verlautet, den Standpunkt  
des Außenministers hinsichtlich der Notwen-  
digkeit der Annahme von unmittelbaren  
Verhandlungen mit Jugoslawien gebilligt  
haben. Die bulgarische Antwortnote wird  
also dem jugoslawischen Wunsch nach direk-  
ten Verhandlungen entgegenkommen. Gleich

zeitig werde die bulgarische Regierung den  
Wunsch nach unverzüglicher Ratifizierung  
der Pirot-Konventionen zum Ausdruck  
bringen.

## Die Insel der Hunde

Ein französisches Segelschiff, das von der  
Mozambique-Küste kommend, nordwärts  
fuhr, erblickte an der Küste des von Men-  
schen nicht bewohnten kleinen Insel Juan

## Der meistphotographierte Fahrgast des „Graf Zeppelin“



ist das Gorillaweibchen „Zusi“, das schon  
den letzten, wegen Motorenschadens abge-  
brochenen Amerikaflug mitgemacht hat.  
Außer ihm sind unter den Passagieren des

Luftschiffes noch mehrere hundert aus dem  
Tierreich: ein weiterer Gorilla, vier Tau-  
ben und 600 Kanarienvögel (in den Bauern  
im Hintergrunde des Bildes).

Porto Ferrajo untergebrachte Sammlung  
und kümmerte sich dann nicht mehr um die  
Gebäude, die dem Zusammenbruch verfallen

welches von Donner und Blitz begleitet war.  
sind, wenn nicht bald eingegriffen wird.

de Reva, westlich Madagaskar, ein Rettungs-  
boot. In der Annahme, daß es sich vielleicht  
um Schiffbrüchige handelte, die auf dieser  
Insel eine Zuflucht gesucht haben könnten,  
ließ der Kapitän ein Boot ausfahren und  
fuhr damit an Land. Menschen fand er  
nicht, dagegen erblickte er einen Hund, einem  
großen, weißen Terrier ähnlich, der ihn  
aufmerksam beobachtete. Wenige Minuten  
später gesellten sich vier andere Hunde zu  
diesem Terrier. Ein Mann der Rudermann-  
schaft ergriff einen Stein und warf damit  
nach den Hunden. Daraufhin setzte sich der  
Terrier und begann zu heulen. Es war nicht  
das Hundegeheul, wie man es sonst hört,  
sondern das Geheul eines wilden Tieres,  
ähnlich dem des Wolfes. Auf dieses Zeichen  
kamen immer mehr Hunde zum Vorschein.  
Als etwa zwanzig beisammen waren, näher-  
ten sie sich langsam in drohender Haltung.  
Da keine Waffen mitgenommen worden  
waren, zog sich der Kapitän mit seinen  
Matrosen in das Boot zurück und stieß vom  
Lande ab. Die Hunde folgten bis an den  
Strand, dann zerstreuten sie sich, nur der  
große weiße Terrier, der offenbar der Füh-  
rer des Rudels war, verwandte kein Auge  
von den Abfahrenden, so lange er sie er-  
blicken konnte.

In den vergangenen Tagen der Segel-  
schiffahrt war die Insel Juan de Reva ein  
beliebter Ankerplatz, an dem sich die See-  
fahrer mit frischem Wasser, Schildkröten  
und Früchten zu versorgen pflegten. Von  
Zeit zu Zeit entließen Hunde, welche diese  
Landungsmannschaften begleiteten. Aus  
ihnen entstand die Horde, welche heute die  
Insel beherrscht. Sie blieben bisher unge-  
stört, denn die Dampfer fahren achtlos an  
der kleinen Insel vorbei. Fern von Men-  
schen haben sie das Leben verlernt, und  
sind in jenen Zustand der Wildheit zurück-  
gefallen, an dem sich die Urbilder der Hunde  
befanden, bevor sie Haustiere und Freunde  
des Menschen wurden. Ohne die zufällige  
Landung des französischen Schiffes hätte  
wohl niemand jemals Kenntnis von dem  
„Königreiche der Hunde“ erhalten.

## Todesfall

In Lutomer ist Samstag der Advokat  
Herr Dr. Karl G r o s m a n n verstorben.  
den. R. i. p.



# Schreckliches Unglück am Bahnhofe in Maribor

## Tragisches Ende einer Ärztesgattin

Maribor, 4. August.

Sonntag nachmittags ereignete sich auf dem Hauptbahnhof ein tragischer Unfall, der das Leben einer Frau gekostet hat. Im Augenblick, als die Lokomotive des gerade eingetroffenen Kärntner Zuges abgekuppelt wurde und langsam in der Richtung gegen Pöstersperk fuhr, wollte eine Dame das Geleise überschreiten, um in den Grazer Zug einzusteigen. Sie war der Gefahr, die ihr in Sekunden drohte, gar nicht bewußt, und sie machte die folgenden Schritte:

schweren Schritte trotz der warnenden Zurufe einiger Umstehender, denen das Blut in den Adern stockte. Denn im nächsten Moment wurde die Unglückliche von der Lokomotive erfasst und einige Meter weitergeschleift, bis sie schließlich so unter die Räder kam, daß der Unterleib nahezu durchtrennt wurde und die Därme sofort austraten. Die arme Frau war auf der Stelle tot.

Die Leiche wurde bald darauf in die Leichenkammer des städtischen Friedhofes überführt. Die Identitätsfeststellung auf Grund

des bei der Unglücklichen vorgefundenen Reisepasses ergab, daß es sich um die 55-jährige Gattin Olga des Primararztes Doktor J e n e z aus Celje handelt. Die Unglückliche wollte, wie verlautet, ihren in Graz befindlichen Mann besuchen und nun ereilte sie ein tragi. Tod auf dem Geleise. Der jähle Tod der genannten Frau hat bei allen Augenzeugen des Unglücks allgemeines Bedauern ausgelöst.

## Schiffkatastrophe

### Ein Vergnügungsdampfer mit 80 Fahrgästen gesunken

M. Paris, 4. August.

In den späten Nachmittagsstunden wird uns Ostende von einer furchtbaren Katastrophe berichtet. Ein Vergnügungsschiff, welches von Ausflüglern besetzt war, wurde im Augenblick, als es das Fährkeil einzog und seawärts schwenkte, von einem in voller Fahrt befindlichen Dampfer in der

Mitte gerammt und buchstäblich in zwei Teile zerrissen. Das Schiff sank sofort. Trotz der sofort in Angriff genommenen Rettungsaktion konnten nur mehr 20 Personen lebend geborgen werden. Ueber das Schicksal der übrigen 80 Personen fehlen alle weiteren Meldungen.

## Das Ende einer „Schwarzfahrt“ ..

### Autobus-Unfall auf der Reichsstraße zwischen Arčevina und Aleksandrova cesta

Maribor, 4. August.

Heute um 7 Uhr früh machte der Wagenlenker der hiesigen Autobus-Unternehmung Belak, Rudolf J i d e r s e l, mit dem Kraftwagen seines Arbeitgebers ohne dessen Wissen eine „Schwarzfahrt“ und wollte in der Nähe der Steinbrücke oberhalb des Straßengewinkels bei der Villa „Mwies“ dem Autobus von Sv. Kungota vorfahren. Da aber auf der vorgeschriebenen Straßenseite wenig Raum war, fuhr der Genannte einfach auf der falschen, also rechten Seite im rasenden Tempo vor. Im nächsten Augenblick verlor er die Herrschaft über den Wagen und fuhr mit beträchtlicher Geschwindigkeit rechts in die Geländemauer der steinernen Brücke. Dem ins Schleudern geratenen Kraftwagen kam die bei der Besitzerin Maria R u d o l f o v a mit ihrem Milchwagen in die Quere. Die Bedauernswerte wurde zu

Fall gebracht und erlitt Rippenbrüche sowie Hautabschürfungen an Händen und Beinen sowie im Antlitz. Die im Kraftwagen befindliche 17-jährige Maria J i n g l e r sowie der 7-jährige Max J a r l e d e r erlitten ebenfalls leichtere Verletzungen. Erstere erlitt Hautabschürfungen ober dem rechten Auge und der Knabe eine ziemlich tiefe Wunde ober dem rechten Augenlid. Die sofort herbeigeeilte Rettungsabteilung leistete den Verunglückten die erste Hilfe und überführte sie sodann ins Allgemeine Krankenhaus. Die sofort zur Stelle gelangten Gendarmenorgane machten hernach die Tatbestandsaufnahme. Da die betreffende Stelle seit jeher für den Kraftwagenverkehr gefährlich war, der Schauplatz zahlreicher Unglücksfälle gewesen ist und sogar schon einen Toten gefordert hat, wäre es dringend geboten, an einer zu bestimmenden Stelle eine Warnungstafel zu errichten.

## Die letzten Brände

### Eine Mitteilung des Wehrkommandos in Maribor.

Wir erhielten die nachstehende Zuschrift des Kommandos der Freiwilligen Feuerwehr und Rettungsabteilung: „Wie in der Sonntagsnummer Ihres geschätzten Blattes berichtet wurde, schlug etwa um 22 Uhr ein Blitz in ein Wirtschaftsgebäude in Draginja das bei Cirkovci ein. Es entstand ein Schadenfeuer, welchem mehrere Wirtschaftsgebäude zum Opfer fielen. Im Bericht wird ferner festgestellt, daß die Mariborer Wehr an diesem Brandplatz nicht erscheinen konnte, daß sie beim Fabriksbrand in Stadli vrh beschäftigt gewesen sei. In Wirklichkeit spielten sich die Dinge folgendermaßen ab: Die Freiwillige Feuerwehr Maribor wurde vom Brand in Draginja gar nicht verständigt; weder durch die Türmerin, noch erfolgte ein Fernruf. Wohl aber wurde die Rettungsabteilung bereits um 21 Uhr telephonisch erlucht, zwei beim Brand Verunglückte abzuholen, was auch sofort durchgeführt wurde und nicht erst etwa im Laufe der Nacht, wie es im betreffenden Berichte heißt. Es diene daher zur allgemeinen Kenntnisnahme, daß die Mariborer Wehr zu Bränden, die nicht in ihrem Rahm entstehen, nur auf erfolgten Hilferuf hin ausrückt. Die Mariborer Wehr wäre also zur Brandstelle im Drautal geeilt, wenn ein Hilferuf von dort gekommen wäre.“

In diesem Zusammenhange muß auch eine Feststellung korrigiert werden, die in den Spalten des „Beckern“ vom Samstag zu lesen ist. Das zitierte Blatt stellt nämlich

fest, die Wehr habe sämtliche Löschgeräte u. die ganze Mannschaft nach Stadli vrh geschickt, so daß Maribor im Falle eines Brandes seinem Schicksal überlassen bliebe. Dies entspricht nicht den Tatsachen. Das Kommando sorgt immer dafür, daß im Stadtgebiet immer genügend Löschgerät und Mannschaft zurückbleiben. In Bereitschaft standen am Tage des Brandes in Stadli vrh folgende Löschgeräte: Das Stadtauto für Hydranten, die Schaumapparate, ferner das Kistauto mit der Anhängelturbine mit einer Minutenkapazität von 1000 Litern, ferner die große Dampfpresse mit 800 Minutenlitern sowie im äußersten Notfalle noch die beiden Krupp-Sprengwagen der Stadtgemeinde mit ebenfalls je 1000 Liter-Leistung pro Minute. In Bereitschaft standen selbstverständlich auch die erforderlichen Chauffeure und die Mannschaften. Die große Turbine, die beim Brand in Stadli vrh nicht mehr in Tätigkeit zu treten brachte, war um 21 Uhr bereits wieder eingekückt, nur die Überlandturbine blieb am Brandplatz. Dieselbe ist aber ohnedies nur für Brände auf dem flachen Lande bestimmt und kommt in der Stadt nur bei außerordentlich großen Bränden in Betracht.

Hans Bolter, Wehrhauptmann.

## Ein lebenswürdiger Schwiegerjohn

Maribor, 4. August.

Der am Bojanski trg Nr. 5 wohnhafte 55-jährige Anna L. verlegte gestern abends ihr Schwiegerjohn im Kaufhause mit

einem Stuhl einen derart heftigen Schlag auf den Kopf, daß ihr die Kopfhaut bis zur Schädeldecke aufgerissen wurde. Die Verletzte wurde von der Rettungsabteilung ins Allgemeine Krankenhaus überführt.

## Radio

Montag, den 5. August.

Ljubljana, 12.30 Uhr: Schallplattenmusik. — 13: Zeitangabe und Börsenberichte. — 13.30 Uhr: Tagesnachrichten. — 18: Konzert des Radiorchesters. — 20: Hausfriede, Vortrag von Peron Horn. — 20.30: Radioquartett. — 22: Zeitangabe und Nachrichten. — Beograd, 17.30: Radio-Jazzkapelle. — 18.30: Gedanken über die Volksbildung, Vortrag von Prof. Andrijašević. — 20: Anketen aus einer Redaktion, Vor-

## Lebensmüde

Maribor, 4. August.

Gestern hat sich der beim hiesigen Fleischer und Gastwirt Blahovik beheimatete Knecht Josef K o f l in einem Hühnerstall erhängt. Das Motiv der Tat ist unbekannt.

Der Schönherr dirigiert Dienstag, den 6. August im schönen Restaurationgarten bei Halbwild.

## Der Blaubart von Einfota

### Das rätselhafte Verschwinden der schönen Julijcha — Das Geheimnis der 13 Konservendbüchsen — Flucht des Verbrechers ins Zuchthaus

Ein graufiges Rätsel, das fast zwei Jahrzehnte lang ungelöst blieb, findet jetzt eine erschütternde Aufklärung. Es ist der Fall des Bela R i j, des Blaubarts von Einfota; einer der geheimnisvollsten Fälle der Kriminalistik der Vorkriegszeit. Wenn das Ergebnis der Nachforschungen des Krader Zuchthausdirektors sich als richtig herausstellen sollte, ergibt sich eine abenteuerliche Geschichte, so seltsam und aufregend, wie sie sonst nur in Hintertreppenromanen und in schaurigen Verbrecherfilmen vorkommen. Der Massenmörder von Einfota, der Polizei und der Untersuchungsbehörden jahrelang beschäftigt hat, der einige Male als vermisst galt und bereits zweimal totgeflagt war, ist jetzt hinter den düsteren Mauern eines Zuchthaus wieder aufgetaucht; der berüchtigte Klempner von Einfota lebt und kann endlich seinen Richtern, die er achtzehn Jahre lang hinter Licht zu führen wußte, vorgeführt werden. Ein alter Blaubartprozeß wird nochmals aufgerollt werden, in Einzelheiten, Variationen und Überraschungen so reich, wie ihn die Geschichte des Verbrechens kaum je gekannt hat.

Bela R i j war jahrelang als Frauenliebhaber von Einfota bekannt. Er war ein junger, tüchtiger Klempnermeister, hatte eine eigene Werkstatt und ein Haus in diesem kleinen Vorort von Budapest, und war bekannt dafür, daß er immer nur kurze Zeit hindurch mit ein und derselben Frau leben konnte. Innerhalb von kaum zwei bis drei Jahren wechselte er mehr als zwanzigmal seine Haushälterin, mit der er stets in engen Beziehungen stand. Er hatte es immer mit netten jungen Frauen und Mädchen zu tun. Er war kein besonders schöner Mensch, vielmehr ein untersehter Mann mit harten Zügen und einem dicken Feldwebel-Schnauzbart. Die Nachbarn netten ihn nie und da wegen seines Glanzes bei Frauen. Manchmal interessierten sie sich sogar dafür, wohin die eine oder andere von diesen Frauen plötzlich verschwunden war. Er aber bewahrte seine Ruhe und meinte mit einem beräthlichen Lächeln: Frauen sind unbeständig und untreu; man kann sich nie auf eine verlassen. Und wenige Tage darauf hatte er schon wieder ein neues Verhältnis an-

geknüpft, das damit endete, daß die neue Haushälterin einige Monate mit dem Klempner zusammen lebte und dann in der gleichen Weise wie die übrigen verschwand. Eines Tages kamen einige Nachbarinnen zu Bela R i j und interessierten sich für ein Mädchen, das besonders jung und art gewesen war, eine wahre Dorfmadonna. „Sagen Sie mal, Meister, wo ist eigentlich die schöne Julijcha geblieben?“ Der Meister wirkte heftig ab und sagte: „Da, wo die anderen hin sind.“ Jeder wußte, daß das junge Mädchen bis über die Ohren in R i j verliebt gewesen war; und man munkelte allerhand über die brutale Behandlung des Klempnermeisters, durch die noch alle seine Geliebten vertrieben worden waren. Einmal wurden die Nachforschungen merkwürdigerweise eingestellt; und Bela R i j mußte wieder ein neues Verhältnis an.

Auch die Gendarmerei stellte Nachforschungen nach einer der Vermissten an. Später wurden sogar die Behörden aufmerksam. 1912 verkaufte R i j plötzlich seine Werkstatt und sein Grundstück an einen Mann aus Budapest; er zog aus Einfota fort. Da er weder Verwandte noch Freunde dort hatte, kümmerte man sich nicht allzu lange Zeit um ihn. Erst ein Jahr später, als der neue Eigentümer ein neues Haus auf dem alten Grundstück erbauen lassen wollte und mit den Bauarbeiten begann, stellte sich das grauenvolle Geheimnis heraus; und nicht nur Einfota, ganz Budapest und die ganze zivilisierte Welt beschäftigte sich eingehend mit dem entsetzlichen Treiben des Blaubarts von Einfota.

Auf dem Grundstück, tief im Boden des Gartens, fand man zunächst eine sehr vertiefte, fast einen Meter hohe runde Grube, und bei sorgfältigem Nachgraben kamen noch weitere zwölf solcher Gruben ans Tageslicht. Die geheimnisvollen Mädchen wurden der Polizei übergeben. Der Prozess des Deckens war so grauenvoll, daß mehrere von den Angeklagten in der ersten Ohnmacht fielen. Die Gruben waren ein furchtbares Versteck für die Mädchen und die Leichen.



# Sport vom Sonntag

## Grazer Fußballer in Maribor

„Sturm“ schlägt „Rapid“ 5:2 (2:1)

Maribor, 4. August.

Der sympathischen Mannschaft des Grazer Sportklubs „Sturm“ gelang es heute, für die vor kurzem erlittene Schlappe ausgleichende Revanche zu nehmen. Die Grazer entpuppten sich diesmal als ein äußerst harter Gegner, mit dessen Ueberlegenheit die Heimischen scheinbar nicht gerechnet hatten. Es gab bald nach Spielbeginn im Lager der Schwarzblauen sehr erstaunte Gesichter, als die Gäste es in wenigen Minuten auf 2:0 bringen konnten. Aber trotz der hohen Tor-differenz war das Treffen nur in der letzten halben Stunde einseitig. Während des Großteils der Spielzeit wuchsen die Schwarzblauen den Gästen gewaltig zuzusetzen. Sie hatten vor der Pause kaum viel weniger vom Spiel als die Grazer, nach dem Seitenwechsel bedingte aber die Müdigkeit einiger Leute ein Zusammenklappen einiger Mannschaffsformationen der heimischen Elf.

Nach einigen tastenden Versuchen hatten die Gäste die Gegner richtig eingeschätzt und schon in den ersten Minuten fällt das erste Tor. Einige Minuten hat P e l k o zwar Ruhe, aber die Grazer nähern bald darauf wieder eine recht günstige Trefferchance erfolgreich aus. Die Heimischen finden sich nun endlich doch zurecht und kommen durch B a u m e l zum ersten Treffer. Nach Seitenwechsel dominieren zwar anfangs wieder die Hausherren, doch die Gäste kommen zu

Trefferehren. Das Tempo flaute nun rasch ab und das Spiel macht einen sehr matten Eindruck. Gegen Schluß stürmen die Heimischen doch wieder vor und B a r l o v i s kann den letzten Treffer des Tages ins Netze bringen.

Die Schwarzblauen stellten diesmal eine vollkommen umgruppierte Sturmreihe ins Feld, die sich jedoch nur zum Teil bewähren konnte. B a r l o v i s war, trotz dem er auf ungewohnten Posten kämpfte, von allen Stürmern weitaus noch der Beste. Er kämpfte vom Anfang an bis zum Schluß mit anerkannter Energie und Aufopferung. Terglez agierte in der ersten Spielhälfte recht geschickt, ließ aber späterhin nach. B a u m e l ließ die nötige Routine sehr vermissen. S c h m i d t tat sein Möglichstes, während B e r t l o s n i g g sich einen Verfolger leistete. In der Deder-reihe war heute B r d l ein hervorragender Kämpfer für die heimischen Farben. In S e i f e r t hatte er eine tatkräftige Stütze, während B o s n i g g Mattheias vom Tempo stark mitgenommen zu sein schien. Das Verteidigungsstrio leistete zeitweise außerordentlichen Widerstand, ließ aber des öfteren allzu oft Gelegenheit zum Schießen. P e l k o zeigte einige recht hübsche Stöße.

Schiedsrichter N e m e c nahm das Spiel etwas zu gemächlich auf und traf so zahlreiche Fehlentscheidungen.

### Um die Fußball-Staatsmeisterschaft

Die Wettkämpfe um die Fußballmeisterschaft von Jugoslawien wurde heute in Zagreb bzw. Beograd weitergeführt. In Zagreb standen sich S a k t und G r a d j a n s k i gegenüber, deren Treffen mit einem verdienten Sieg der ersteren endete. Das Ergebnis war 3:0 (1:0). Als Spielleiter fungierte der Wiener M i e h. Trotz der hohen Chancen errang im zweiten Spiel zwischen dem V. S. R. und J u g o s l a v i j a der Beograder Sportklub nur einen knappen 2:1 (1:0)-Sieg. Die Reihenfolge in der Tabelle bleibt auch weiterhin aufrecht und zwar steht S a j d u l an der Spitze; es folgen G a s t, V. S. R., Jugoslawija und Gradjanski.

### Internationales Tennisturnier von Bled

Artens geschlagen! — Siba (Prag) gewinnt das Herreinsingel.

Bled, 4. August.

Heute wurde hier das 5. Internationale Tennisturnier um die Meisterschaft von Bled zu Ende geführt. Das Turnier hatte eine mannigfaltige Beteiligung aufzuweisen. Die größte Ueberraschung war die Niederlage des bekannten österreichischen Meisters und Davis-Cup-Spielers A r t e n s gegen A h d i n j a n (Triest). Artens wurde mit 6:0, 2:6, 4:6 geschlagen. In der Vorrundung schlug F r i e d r i c h dagegen A h d i n j a n überraschend mit 4:6, 6:2, 6:3 u. der Tschechoslowake S i b a blieb gegen R a d o v i c (Beograd) mit 6:3, 6:4 siegreich. Das Finale sah nun F r i e d r i c h und S i b a als Gegner. F r i e d r i c h gewann überraschend den ersten Satz mit 6:2, trat aber hierauf wegen des schlechten Arrangements seitens des Beograder Tennisklubs zurück und überließ S i b a den Sieg und die Meisterschaft von Bled.

Im Herrendoppelspiel blieben A r t e n s und A h d i n j a n gegen die Kombination R a d o v i c - S t o j a n o v i c mit 6:0, 6:0, 6:3 siegreich.

Im Damensiegle siegte Frä. A h d i n j a n gegen Frä. S e r m a n n (Magenfurt) mit 6:4, 5:7, 7:5.

: Ausflug unseres Motoklubs auf den Semmering. Wie berichtet, beteiligt sich heuer der Motoklub korporativ an internationalen Motorraddrennen um den „Großen Preis von Österreich“, welches am Sonntag, den 11. August am Semmering zur

Austragung gelangt. Triphl und visumfreie Einreise wurden vom österreichischen Konsulat bereits bewilligt. Alle Teilnehmer an der Fahrt haben die Nummer des Motors, ferner Evidenznummer, Marke des Fahrzeuges sowie alle nötigen persönlichen Daten anzugeben. Der Start erfolgt Samstag, den 10. August um 13 Uhr vom Hauptplatz.

### Hauptversammlung des Fußballunterverbandes

Ljubljana, 4. August.

In vollzähliger Vertretung sämtlicher Sportvereine von Slowenien hielt gestern der Fußballunterverband in Ljubljana seine diesjährige ordentliche Generalversammlung ab. Nach gründlichen, teils stürmischen Auseinandersetzungen wurden nachstehende Herren in den Verwaltungsausschuß für die Saison 1929-1930 neu gewählt: Obmann: J m a n g r a t J a j c (Zadran), 1. Vizepräsident: Dr. G r u b e n (Hermes), 2. Vizepräsident: V i d i c (Svoboda), Sekretär: M a r i n i c (Zelezidar), Kassier: S e t i n a (Primorje), Ausschussmitglieder: R a l j (Svoboda), J n g. R u j i c (Primorje), M i l a d (Zadran), S e d e u (Maklar), V e t e t t o (Mirija) und F l o r i j a n o v i c (Mirija). Ferner wurden die Herren J n g. R o u b e l f a, S a n c i n und R o v a c als Revisoren ernannt. Die Meisterschaft von Slowenien wird wie bisher in drei Gruppen und zwar in Maribor, Celje und Ljubljana ausgetragen werden. Das Stimmenverhältnis war 14:9.

### Die Meisterschaft der Arbeiter-radsfahrer Sloweniens

Maribor, 4. August.

Heute vormittags führte der Arbeiter-Radsfahrerverband auf der 136 Kilometer langen Strecke Ljubljana—Maribor die diesjährige Arbeiter-Radmeisterschaft von Slowenien durch. Das Rennen versammelte am Start die besten Fahrer aus Maribor und Ljubljana und brachte auf der ganzen Strecke einen harten Kampf. Der Start erfolgte um 5.45 in Ljubljana, während das Ziel die ersten Fahrer um 10.27 passierten. Als bester Fahrer erwies sich S p e n t o Eugen aus Ljubljana, welcher die Strecke in der Zeit von 4 Stunden und 42 Minuten zurücklegte.

Der E i n l a u f war folgender: 1. Eugen S p e n t o (Ljubljana) 4:42; 2. Rado R u d o l f (Maribor) 4:48.57; 3. Andreas Nevelter (Maribor) 5:0.57; 4. Franz Ledinet (Maribor) 5:8.10; 5. Georg Zolger (Maribor) 5:8.11; 6. Franz Mep (Maribor) 6:32.30.

Die ersten sechs Postplacierten wurden mit geschmackvollen Preisen bedacht.

Nach dem Rennen veranstalteten die hiesigen Arbeiter-Radler einen Umzug durch die Stadt.

## Aus aller Welt

Vergrabung chinesischer Kaisergräber.

Die chinesische Bevölkerung ist durch einen Akt von Totenschändung in Aufregung versetzt, der seinerzeit von den unter General Tschu-Yu-pu stehenden Teilen der Nordtruppen bei deren Rückzuge von Tientsin begangen worden ist. Als der allgemeine Rückzug eingeleitet wurde, sandte Tschu-Yu-pu den unter seinem Kommando stehenden General Tang Schoo-tching mit einer Truppenabteilung und dem Befehl ab, die bei Tschiffien befindlichen Kaisergräber zu erbrechen und alles, was an Juwelen und Wertgegenständen in ihnen enthalten sei, fortzunehmen. Wie die „China-Express“ mitteilt, wurde dieser Befehl auch prompt ausgeführt. Dreizehn Särge, darunter der des Kaisers Kien Lung, wurden gewaltsam geöffnet, und eine Beute weggeschleppt, deren Wert auf 4 bis 5 Millionen Pfund geschätzt wird. Die Polizeibehörden wurden auf diesen bisher streng geheimgehaltenen Vorgang dadurch aufmerksam, daß Juwelenhändler von Peking verschiedentlich Präziosen von ganz eigenartigem Charakter angeboten wurden. Einer dieser Agenten — wie sich später herausstellte, ein junger Offizier der Nordtruppen — wurde verhaftet und durch seine Aussagen kam der Raub ans Tageslicht. Wie der Verhaftete angab, wurden aus dem Grabe des Kaisers Kien Lung u. a. vier Schmuckstücke in Melonenform geraubt, die ganz mit Smaragden besetzt waren, während aus dem Sarge einer Frau, vermutlich der Kaiserin-Witwe, ein riesiger Diamant entfernt wurde. Die Ausführung dieser systematischen Ausplünderung der Kaisergräber nahm vierzehn Tage in Anspruch. Fünf Kaisergräber wurden nacheinander geöffnet, die Grabkammern und Särge durchsucht und alle Kostbarkeiten geraubt. Dann wurden die Gebeine wieder in die Särge zurückgelegt und die Gräber verschlossen.

Der beleidigende Totenschein.

In dem Barnsley-Bedest-Krankenhaus zu Barnsley in England starb die Frau eines dortigen Arbeiters Bailey. Der Sarge war aber sehr erkrankt und beleidigt, als er auf dem Totenschein seiner Frau Elisa als Todesursache „chronische Alkoholvergiftung“ angegeben fand. Diese Bezeichnung, die Frau Bailey zu einer motorischen Säuerin stempelt, war von dem Arzte des Krankenhauses, Dr. Gorintle, ausgestellt worden. Da Frau Bailey als eine sehr ordentliche und durchaus mäßige Frau bekannt war, so strengte der Chemann wegen der in dem Totenschein ausgesprochenen Beleidigung seiner Frau, die auch auf ihn zurückfiel, Klage gegen den Arzt des Krankenhauses an, und setzte es durch, daß die Leiche exhumiert und nochmals auf die Todesursache hin untersucht wurde. Der Arzt, der diese Untersuchung ausführte, stellte fest, daß Krebs im Verein mit großer Herzschwäche die Todesursache gebildet hatte. Dieser Befund wurde noch unterstützt durch die Aussage eines Dr. Chapple, der Frau Bailey vor ihrer Aufnahme ins Krankenhaus behandelt hatte, und betonte, daß er selbst Frau Bailey wegen ihres schwachen Herzens Alkohol zur Stärkung verordnet habe. Das Gericht kam daher zu einer Verurteilung des angeklagten Arztes, und der Vorstehende machte der Leitung des Krankenhauses noch besonders den Vorwurf, daß es in diesem Falle grob fahrlässig gehandelt habe.

\* Der Malenverein „Ensoh“ veranstaltet sein diesjähriges Sommerfest am 11. August im Parkgarten A. Senica in Studenec. Alle Brudervereine werden zu dieser gemächlichen Unterhaltung eingeladen, weshalb sie von einem eventuell in Aussicht genommenen Feste am selben Tage Abstand nehmen mögen. — Der Ausschuß.

andere enthielten keine Kleidung; die Frauen waren nackt, wie sie ermordet worden waren, in die entsetzlichen Blechfäße gepreßt worden. Jede Veröffentlichung der Lichtbildaufnahmen, die seinerzeit von der Budapest Kriminalpolizei aufgenommen worden waren, wurde wegen ihres schaurigen Charakters verboten.

Die Identität der Leichen konnte nicht in einem einzigen Fall festgestellt werden. Denn ihre Hüte waren bis zur Unkenntlichkeit entstellte, und es waren aus dem Hause Riß nicht nur diese 13, sondern mehr als 20 Frauen verschwunden. Auch die Nachforschungen nach Riß' Aufenthaltsort blieben erfolglos. Denn Riß war über die Grenze ausgewandert; niemand wußte, wohin. Nach einem Jahre gelangten die Nachforschungen auf einen toten Punkt. Der einzige Anhaltspunkt war ein Brief aus Afrika aus der Fremdenlegation, in dem ein ungarischer Legionär mitteilte, daß Bela Riß dort unter falschem Namen gedient habe und an Malaria gestorben sei. Die diesbezüglichen diplomatischen Anfragen blieben ohne Ergebnis; und die Akten mußten vorläufig beiseite gelegt werden.

1918 tauchte der Name Bela Riß wieder auf. Auf dem serbischen Kriegsschauplatz fand man einen Toten mit den Personalangaben von Bela Riß. Der schon einmal totgesagte Massenmörder wurde so auch zum zweitenmal und diesmal offiziell als tot erklärt. Und damit schien die Angelegenheit endgültig aus der Welt geschafft zu sein.

Im Zuchthaus von Arad sitzt seit einigen Jahren ein Sträfling, der inden Büchern unter dem Namen Franz Wimmer eingetragen ist. Der nahezu fünfzigjährige ist einer der gefährlichsten und streitlustigsten Zuchthäuser; sogar die kräftigsten und unerschrockensten unter den Wärtern trauen sich nicht, ohne Begleitung seine Zelle zu betreten. Von diesem Mann wurde jetzt bekannt, daß Franz Wimmer nicht sein wahrer Name ist. In Wirklichkeit heißt er — Bela Riß und ist mit dem Blaubart von Cincota identisch. Arad, das heute zu Rumänien gehört, war vor dem Vertrag von Trianon eine ungarische Stadt; es gibt im Zuchthaus Leute, die aus Budapest stammen und einige kannten sogar den berühmten Klempner.

Der Direktor des Zuchthauses, Vozgan Pacsu, stellte insgeheim Ermittlungen über das Vorleben des angeblichen Franz Wimmer an, verschaffte sich das Lichtbild und die Personalbeschreibung des Massenmörders von Cincota und sah mit Entsetzen, daß er in der Tat den furchtbaren Verbrecher in den Mauern seiner Anstalt beherbergte, und daß Bela Riß in Wahrheit aus Angst vor seiner Verfolgung sich die Papiere eines Hausmörders mit Namen Franz Wimmer verschafft und sich so vor dem ihm drohenden Galgen in die lebenslängliche Zuchthaushaft gerettet habe. Die Lichtbilder aus Cincota zeigten eine erstaunliche Ähnlichkeit zwischen „Wimmer“ und Riß und er hatte auf Brust und Armen die gleichen Tätowierungen, die in der Personalbeschreibung angegeben waren. Direktor Pacsu äußerte gegenüber einigen Arader Journalisten, daß Wimmer und Bela Riß ein und dieselbe Person seien; er habe schon die behördlichen Untersuchungen in die Wege geleitet; und auf Anfragen Ungarns hin wird nun Bela Riß an die ungarischen Behörden ausgeliefert.

Als Wimmer von der Angelegenheit Wind bekam, versuchte er zu fliehen. Die Flucht mißlang; er wurde in seine Zelle zurückgebracht. Vor einigen Tagen wollte er sich das Leben nehmen. Er schlug sich mit Hilfe seiner Ketten die Pulsadern auf. Auf die Wand hatte er mit seinem Blut den wildenden Satz geschrieben: „Zuchthausdirektor, das ist mein Blut. Hier hast du endlich was zu laufen.“

Nach den Angaben Pacsus dürfte Bela Riß selbst seinerzeit die Nachrichten über seinen Tod aus Afrika und vom Kriegsschauplatz in Serbien verbreitet haben. In einigen Wochen wird er das Krankenlager im Zuchthauslazarett verlassen.

Inzwischen wandern die vergilbten Akten, mehr als zwei Zentner, zum drittenmal aus den verstaubten Archiven auf den Tisch des Gerichts; und die grauenvolle Angelegenheit wird nun schon eine zweite Generation beschäftigen.

## Gedenket der Antituberkulosen-Liga!

Gregorčičeva ul. 6 (L. Stod)



# Die Tochter des Bigeuners

Roman von Gustav K. Weinberg

Copyright by Mart. Feuchtmayer, Halle-Saale. (Nachdruck verboten.)

„Das ist eine famose Idee! Die beste, die du haben konntest.“  
Er umfachte sie und küßte sie herzlich ab.  
Dann klingelte er.  
Der Diener erschien.  
„Besorgen Sie ein gutes Essen für zwei Personen. Gehen Sie nebenan in die Friedrichstraße. Aber dahl! — verstanden?“  
„Ja wohl, Herr Baron!“  
Der Diener eilte, seinen Auftrag zu erfüllen.

Arnim aber zog Margarete neben sich auf ein Sofa und kostete mit ihr.  
Sie sprachen von allerlei zärtlichen Dingen, bis Arnim plötzlich aufsprang.  
Er eilte an seinen Schreibtisch.  
Hier zog er ein Fach auf und nahm einen Stoß Bücher heraus: Notizbücher in allen Formen, Farben und Größen. Auch lose Zettel waren darunter.

Von den Büchern sahen die meisten recht mitgenommen aus.  
Margarete war seinem Beginnen mit Kopfschütteln gefolgt, und war sehr erstaunt, als er ihr den ansehnlichen Stoß in den Schoß legte.

Verständnislos sah sie bald auf die Bücher, bald auf Arnim, der vergnügt schmunzelnd vor ihr stand.

Beide Hände in den Hosentaschen, schaukelte er sich auf den Fußspitzen.

Endlich ließ er sich herab, zu reden.

„Was du da liegen hast, sind — meine Tagebücher. Aus ihnen kannst du erfahren, was ich in meiner Junggesellenzeit getrieben habe. Alles, jedes kleinste Erlebnis, ist darin eingetragen. Manches wird dir vielleicht nicht gefallen oder doch wenigstens —“, das andere verlor sich in einem undeutlichen Murren.

„Um eins aber muß ich dich bitten“, fuhr er fort, „du darfst dich nicht verletzt fühlen, wenn du auf Sachen stößt, die eigentlich nicht für zartbesaitete Wesen geeignet sind. Ich meine damit das, was ich während des Feldzuges geschrieben habe. Da war man nicht so wählerisch in seinen Ausdrücken, man schrieb, wie man dachte.“

Ich gebe dir diese Bücher, damit du mich richtig kennenlernen kannst, während ich in Hamburg bin. Das kannst du am besten, wenn du diese kurzen Notizen mit Verständnis liest. Wenn du sie gelesen hast, werde ich sie wieder an mich nehmen, denn sie sind mir ein teures Andenken.“

Margarete nahm den Stoß und legte ihn beiseite, nicht ohne mit der Hand darüber zu streichen.

Sie freute sich jetzt schon auf die Stunden, in denen sie sich recht intensiv in diese Bücher vertiefen wollte. Dann sagte sie:

„Ich freue mich, daß du mir soviel Vertrauen entgegenbringst. Leider kann ich nicht Gleiches mit Gleichem vergelten, da ich kein Tagebuch führe! Ich bin froh darüber, denn was hinter mir liegt, soll vergessen sein. Ob gut oder böse — ist etwas des Gedenkens wert, so bleibt es doch in

meinem Gedächtnis haften, und ich brauch' keine Sorge zu tragen, daß ein Unberufener seine gierigen Augen in meinem Innern wühlen läßt. Habe ich da nicht auch recht?“

„Ja —“, kam es gebohrt aus Arnims Munde, „wenn du es so ansiehst — gewiß hast du recht! Aber — ist es nicht doch schön, wenn man sich an Hand der Notizen an das wieder zurückrufen kann; was man einmal erlebt hat? Ich habe jedenfalls schon oft in diesen Blättern gelesen, die im Felde mein Heiligtum waren, und die ich nie von mir ließ. Aber ich glaube, der Diener kommt mit unserem Essen.“

Es klopfte, und der Diener erschien mit den erstandenen Herrlichkeiten. Margarete ordnete mit sorgender Hand ein Mahl, das sich beide gut schmecken ließen.

„D 333“ rollte noch ein paar Meter über den weiten Platz des Tempelhofer Feldes, dann blieb er stehen. Dicht vor den Gebäuden, die den Platz an seiner einen Seite säumten.

Der Konsul betastete sich mit ein paar lebenswichtigen Worten von dem Flugzeugführer, der ihm lachend antwortete, und ging dann, nachdem er an den Behörden vorbei war, auf eins der Autos zu, die dort immer bereitstanden.

„Wo hin?“  
„Gartenbergstraße 74.“

Der Wagen fuhr ab, die noch nicht alte, bequeme Zufahrtstraße zum Flughafen entlang. Am Ende der Straße nahm sie die Chaussee auf, und bald waren sie mitten in der Stadt.

Kurz vor vier Uhr betrat Konsul Berger das Vestibül der Pension Niemeyer.

Frau Niemeyer kam sofort, als sie seinen Namen hörte, auf ihn zugehoben, und zog ihn mit einem wortreichen Redeschwall in ein Nebenzimmer, wo auch der Landesgerichtsrat schon wartete.

Dieser hatte vor zirka einer Stunde bei seiner Schwägerin angelingelt, um zu erfahren, ob sich schon jemand von Hamburg gemeldet habe, und auf ihr verzweifelter „Nein“ war er dann zu ihr gefahren, um andere Maßregeln mit ihr zu besprechen.

Frau Niemeyer war nun ein Stein vom Herzen gefallen, als der Vater ihres Pfleulings vor ihr stand.

In dem kleinen Zimmer saßen sie nun alle drei, und quälten sich mit der Frage herum: „Wo steckt Margarete?“

„Hast du denn gar keine Ahnung, wo sie hingegangen sein könnte? Hat sie nichts geäußert, daß sie einen bestimmten Zweck mit ihrem Ausgang verfolgte?“

„Nein — gar nichts! Ich weiß nur, daß sie Einkäufe machen wollte“, sagte seine Schwägerin mit weinerlicher Stimme.

„Aber vorgestern — da weiß ich, wo sie gewesen ist! Da war sie zur Eröffnungsvorstellung des Neuen Westend-Theaters.“

Vielleicht ist es gut, wenn man die Nachforschungen dort beginnt!“

„Ja, das wäre das einzig Richtige. Würden Sie mich begleiten, Herr Konsul?“

„Ja, gern — aber erst möchte ich etwas zu mir nehmen. Ich habe heute morgen nur gefrühstückt, und ich fühle mich jetzt ganz schwach. Und dann gleich eine Frage: ich kann doch hier logieren?“

„Aber selbstverständlich! Einen Augenblick — ich will nur Bescheid sagen, daß man Ihnen etwas zu essen bringt!“ rief Frau Niemeyer, und eilte hinaus.

In der Tür rief sie ihrem Schwager zu: „Du kannst Herrn Berger gleich seine Zimmer zeigen — Nummer 34 und 35!“

Dr. Niemeyer wollte noch etwas entgegennehmen, doch sie war schon hinaus.

Dem Landesgerichtsrat blieb nichts anderes übrig, als sich in die Rolle des Stubenmädchens zu finden, und er tat es mit gutem Humor, der dem besorgten Konsul außerordentlich wohlthat. Seine aufregenden Nerven beruhigten sich langsam, und als Frau Niemeyer wieder erschien, gefolgt von einem Mädchen, das ein mit allerhand Delikatessen besetztes Tablett trug, sprach er den lederen Speisen und dem kräftigen Moselwein tüchtig zu.

Margarete und Arnim saßen sich um dieselbe Zeit stumm gegenüber.

Sie hatten die Notwendigkeit der Reise Arnims besprochen, und wußten sich jetzt nichts mehr zu sagen.

Was sie sich sagen wollten, drückten ihre Augen viel bereedter aus, als irgendein Wort es vermocht hätte.

Ihre Herzen sprachen laut von der Herrlichkeit der Liebe.

Und wie gern tauschten sie die Sprache, die nur der kennt, zu dem sie schon gesprochen worden ist.

Ihre Hände hielten sich, und ihre Augen hingen aneinander.

Da kam es ganz langsam von seinen Lippen:

„Kind — es wird Zeit, ich muß mich fertig machen, damit ich den Zug noch erreiche — —“

„Ja — ich weiß. Aber mir ist ein Gedanke gekommen, ich will dich zur Bahn begleiten. — Sieh mal, ich bin jetzt lange, lange Tage allein und werde dich sehr vermissen, da will ich dich so lange haben, als es irgend möglich ist — —“

Fragend blickte sie ihn an.

„Selbstverständlich — das freut mich! Also wir müssen uns beide fertig machen.“

Unter Lachen und Plaudern kleideten sie sich an.

„Wir haben noch reichlich Zeit — wollen wir das Stückchen zu Fuß gehen,“ schlug er vor.

„Natürlich — das Wetter ist ja auch so schön!“

Gemütlich bummelten sie die Leipziger Straße entlang, bogen in die Friedrichstraße ein und betraten den Bahnhof Friedrichstraße.

Während er sich eine Karte löste, traufte sie an den Zeitungstand heran und überflog die ausgelegten Bücher und Zeitschriften.

Die Zeitungen würdigte sie keines Blickes. Was scherte sie Politik und dergleichen?

Arnim kam jetzt vom Schalter zurück und blickte sich suchend um.

Da stieg er mit einem Herrn zusammen, der sich sofort lebhaft entschuldigte, und dann in Begleitung eines anderen, der Arnim grüßte, fortging.

Die beiden waren mit der Stadtbahn gekommen.

Der Herr, der mit Arnim zusammengekommen war, fragte den anderen:

## Kleiner Anzeiger

**Verchiedenes**  
Vertrauenssache  
Sind Photoartikel, Ausrüstung, Rollen gelagert, schließliche Ware kauft man beim Fachmann  
Photomater, architek. Photoalbumhaus Sloweniens. 11340

**Zu verkaufen**  
Schlafzimmer zu verkaufen. — Stritarjeva 8. 10139

**Sämtliche Manufakturwaren**  
in allen Preislagen im  
Textil-Bazar, Vetrinjska 15.

**Elektromotoren „Stoba“** für Gewerbe und Landwirtschaft ständig auf Lager bei Rik & Tichy, Maribor, Slovenija ul. 16. Durchführung von Montage u. Reparaturen. Große Auswahl in Leuchtgeräten, elektrotechnischen Artikeln zu Konkurrenzpreisen. 10486

**Realitäten**  
Haus samt Gemütswarenhandlung zu verpachten. Anzufragen von 12—16 Uhr Vetrinjska cesta 47. 10132

**Zu kaufen gesucht**  
Speisezimmer, gut erhalten, (kann auch altdeutsch sein), zu kaufen gesucht. Adr. Bv. 9987

**Zu vermieten**  
Großes, schönes, leeres Zimmer samt Küchenbenutzung ist sofort zu vermieten. Koroska cesta 26, 1. Stod. 10118

**Zu vermieten**  
Schöne 2zimmerige Wohnung. Adr. Bv. 10131

**Zu vermieten**  
Kofal, im Zentrum der Stadt, für kleineres Gewerbe, wie Uhrmacher etc. ist zu vermieten. Zuschriften erbeten unter „Verkehrspunkt“ an die Bv. 10123

**Zu vermieten**  
Schönes, großes Ranglei-Zimmer ist zu vermieten. Gosposla ulica 11, 1. Et. 10133

**Zu vermieten**  
Zwei Kofale, in der Stadt, für kleineres Gewerbe, wie Uhrmacher etc. ist zu vermieten. Zuschriften erbeten unter „Verkehrspunkt“ an die Bv. 10123

**Zu vermieten**  
Zwei Kofale, in der Stadt, für kleineres Gewerbe, wie Uhrmacher etc. ist zu vermieten. Zuschriften erbeten unter „Verkehrspunkt“ an die Bv. 10123

**Zu vermieten**  
Zwei Kofale, in der Stadt, für kleineres Gewerbe, wie Uhrmacher etc. ist zu vermieten. Zuschriften erbeten unter „Verkehrspunkt“ an die Bv. 10123

**Schöne, komfortable Wohnung**, 3—5 Zimmer, Terasse, im November zu vermieten. Anzufragen erbeten unter „Terasse“ an die Bv. 10134

**Zwei Kofale** werden aufgenommen. Großes parkettiertes Zimmer. Monatl. Bezahlung Din. 600. Ev. auch ohne Kofale, nur Wohnung und Frühstück. Din. 250 monatlich. Adr. Bv. 10004

**Schönes leeres Zimmer** geräumig, eventuell mit Kabinett, beide Eingänge v. Stiegenhaus, elektr. Licht, Badezimmerbenutzung, sofort zu vermieten. — Adr. Bv. 9889

**Reines, nett möbliert. Zimmer**, sep. Eingang, elektr. Licht, an einen Herrn leicht zu vermieten. Bod. Lipo 11. 9829

**Möbl. Zimmer** zu vermieten. Koroska cesta 47b. 9819

**Zu mieten gesucht**

Ein Kaufmann sucht vor sofort oder später zwei oder drei Zimmerwohnung. Anträge unter „Preis“ an die Bv. 9919

**Stellengefuche**

Bessere Frau sucht Hausmeisterstelle. Anzufragen Magdalena Koroska cesta 55. Dortselbst wird auch ein Kind auf die Kost genommen. 10139

Bessere Frau geht ins Haus Kleider und Wäsche ausbessern. Adr. Bv. 10129

**Offene Stellen**

Aushilfskassierinnen werden gesucht. „Drei Leiche“, Dergulj. 10054

## Tüchtiger Gärtner

mit großer Erfahrung, wird f. größere Baumschule in Kroatien gesucht. Offerte mit Gehaltsanspruch an Publikitas d. d. Zagreb, Gumbuliceva 11, unter „Ja—20390“. 10127

## Spezerei-Kommis

und ein Lehrling werden aufgenommen. Offerte unter „Licht“ an die Bv. 9980

Übernehme sämtliche in das Fach der

## Auto- und Wagensattlerei sowie Lackiererei

einschlagenden Arbeiten und werde mich bemühen die P. T. Kunden auf das beste und billigste zu bedienen.

Achtungsvoll 10018

Leopold Berger, Vrbanova ul. 1.

**Grosser Inventur-Verkauf**

**Bis 20% Nachlaß**  
Nur vom 26. Juli bis 10. August 1929!

**Schuhgeschäft TRAUN**  
Aleksandrova c. 19